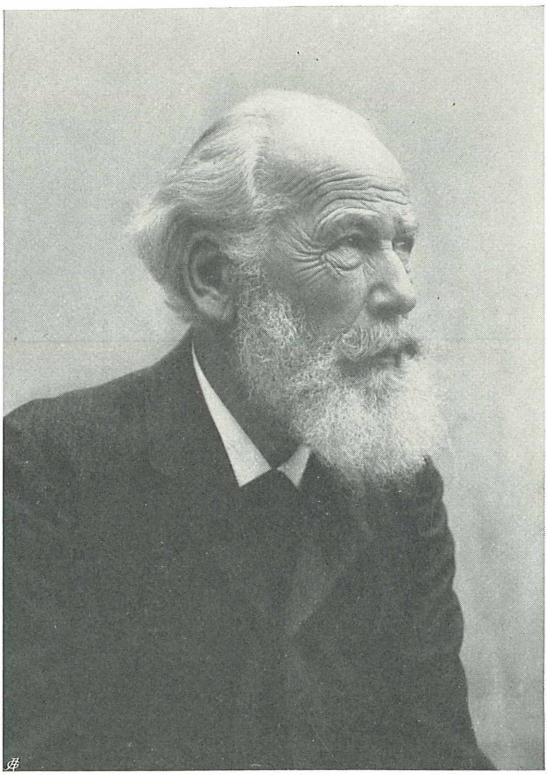
download unter www.biologiezentrum.at



Prof. Dr. Johannes Gad †.

download unter www.biologiezentrum.at

Nachruf auf J. Gad.

Von A. Tschermak-Seysenegg.

Mit Johannes Gad, der am 5. Feber 1926 von uns geschieden ist, hat die medizinische Fakultät der Prager deutschen Universität ihren ehrwürdigen Patriarchen, die klassische Schule Emil du Bois-Reymonds ihren letzten Vertreter verloren. Geboren am 30. Juni 1842 zu Posen, wandte sich Gad nach Absolvierung der Gymnasialstudien in Berlin zunächst der militärischen Laufbahn zu und war 1866—1871 preußischer Artillerieoffizier; als solcher marschierte er nach der Schlacht von Königgrätz mit den siegreichen preußischen Truppen in Prag ein und machte den Feldzug gegen Frankreich mit. Wahrscheinlich haben einerseits eigene Felderlebnisse, andererseits die mächtige Persönlichkeit des Berliner Physiologen Emil du Bois-Reymond ihn bestimmt, in reifen Jahren den Beruf zu wechseln und all die Mühen eines regulären medizinischen Studiums auf sich zu nehmen. Binnen kurzem finden wir ihn schon als Assistenten am physiologischen Institut, bald nach dem Doktorat bereits als Privatdozenten. Auf Anraten seines großen Lehrers zog er dann für einige Jahre nach Würzburg zu Adolf Fick, von dem er gleichfalls reiche Anregungen — besonders für vivisektorische Experimente an Warmblütern — empfing. 1888 kehrte er als a. o. Professor nach Berlin zurück, wo er — mit einjähriger Unterbrechung als Gastprofessor in den Vereinigten Staaten — bis 1895 eine ungemein reiche Tätigkeit entfaltete. Seine wissenschaftlichen Arbeiten hatten 1878 mit der Beobachtung der Selbstemulgierung eines ranzigen Fetttropfens in sodaalkalischer Lösung und mit Studien über Reizbewegungen an Pflanzen begonnen. Dann war es besonders die allgemeine Muskel- und Nervenphysiologie, der sich Gad unter Leitung von E. du Bois-Reymond zuwandte; speziell seien die Studien über das Latenz-Stadium und über den Einfluß der Temperatur auf die Zuckungsform angeführt. Ebenso bereicherte Gad die Physiologie des Rückenmarkes durch die Feststellung der plurisegmentalen bzw. pluriradicularen Innervation der Skelettmuskeln sowie der Zusammenordnung der Vorderwurzelzellen, welche synergistische Muskelgruppen versorgen. Nach hoher Rückenmarksdurchtrennung

konstatierte er reguläre Rückkehr der Hautreflexe, nur teilweise und zeitweilige solche der Sehnenreflexe, wobei er das Freußberg sche Symptom des Auftretens von Schrittbewegungen bei Freihalten des Tieres in der Luft bestätigte. Mit Flatau gelang Gad eine felderweise Reizung des Rückenmarksquerschnittes. Des weiteren führte er wertvolle Studien über die Atmungsschwankungen des Blutdruckes durch, wie überhaupt die Atmungsphysiologie für ihn ein Lieblingsgebiet wurde, das er u. a. auch durch Konstruktion des Atemvolumschreibers bereicherte — ein Apparat von gleicher Brauchbarkeit wie Gads Blutwellenschreiber, welcher die prinzipiellen Vorzüge des besten Frankschen Tonometers (Kleinheit und Starre der Membran, Registrierung reiner Druckschwankungen mit nur geringer Verzeichnung) zum Teil vorwegnahm. In der Zeit seines zweiten Berliner Aufenthaltes verfaßte J. Gad auch sein bekanntes Lehrbuch — in Gemeinschaft mit G. Heymanns (erschienen 1892) und begann die Herausgabe des vierbändigen Reallexikons der medizinischen Propädeutik (1894), welches ein originelles und besonders für den praktischen Arzt schätzbares Unternehmen bedeutete. Durch die sehr intensive Tätigkeit als Lehrer und Publizist in Berlin hatte sich Gad einen vorzüglichen Namen erworben. Als nun 1895 Ewald Hering den Prager Lehrstuhl mit dem Leipziger vertauschte, wurde Gad als dessen Nachfolger berufen. Es war damit dem 53 jährigen die schwere Aufgabe gestellt, einerseits das Erbe eines so großen Meisters anzutreten, ohne selbst dessen Schule anzugehören, andererseits das völlig veraltete Institut, um dessen Neubau sich Hering lange vergeblich bemüht hatte, zu erneuern. Die vorzügliche Disponierung, Durchführung und technische Einrichtung des Neubaus bedeutete Gads größte Leistung in Prag; er hat damit für Generationen der Physiologie eine würdige Arbeitsstätte geschaffen und der Fakultät ein wertvolles Kapital gewonnen, dessen Zinsen sozusagen die zahlreichen, seither aus dem Prager Institute hervorgegangenen Arbeiten bedeuten. Auch die von Gad in Prag entfaltete Lehr- und Anregungstätigkeit ist hoch zu bewerten. War er doch selbst ein sehr geschickter Experimentator. An R. H. Kahn, R. F. Fuchs, S. Lieben gewann er würdige Schüler. Nach 16 jähriger Tätigkeit an der deutschen Universität trat er erst 69 jährig in den Ruhestand, in dem er besonders philosophische Betrachtungen und neurologische Interessen pflegte; so wirkte er an dem Sanatorium seines Schwiegersohnes Dr. Kohnstamm in Königstein i. T vielfach als neurologischer Consiliarius. Nach wie vor gehörten seine Nebeninteressen der Gymnastik. War er doch unter den zünftigen Physiologen wohl der erste, der die Pflege der Leibesübungen in Form von Turnen wie Sport hoch bewertete und wissenschaftlich begründete. Diesem Gesichtspunkte galten einerseits Vorträge

wie „Erziehung und Abrichtung vom Standpunkte des Nervensystems" (1883), „Der Mensch an der Grenze seiner Lebensbedingungen" (1897), „Die Übung in ihren therapeutischen Beziehungen" — mit spezieller Berücksichtigung der Atemgymnastik. Die Bedeutung der letzteren zu betonen, wurde er mit Recht nicht müde. Andererseits pflegte er selbst eifrig die Turnkunst, wirkte längere Zeit als Sprechwart des deutschen Männerturnvereines in Prag und war auch im Ruhestand stets gerne bereit, Interessenten auf dem Gebiete der Pflege der Körperübungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Seiner rationellen Lebensweise und Körperpflege war es zuzuschreiben, daß er sich bis zum Lebensende frisch und rüstig erhielt — beispielsweise noch mit 83 Jahren dem Ruder- und Schwimmsport huldigen konnte. Es bleibt nur zu bedauern, daß sein öfters geäußerter Plan, noch ein Kolleg über Makrobiotik zu halten oder ein Büchlein darüber zu schreiben, nicht zur Ausführung gelangte.

Als hochinteressante, abgeklärte Persönlichkeit verbrachte er seinen Lebensabend bis nach dem Kriege, der ihm den einzigen Sohn raubte, in Königstein im Taunus, sodann wieder in Prag. Unsere Wissenschaft und das Prager Deutschtum werden das Andenken des hervorragenden Forschers, Lehrers und Organisators, des aufrechten deutschen Mannes Johannes Gad stets in Ehren halten!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 74

Autor(en)/Author(s): Tschermak-Seysenegg Erich von

Artikel/Article: Nachruf auf J. Gad 177-179